



### Lob der Arbeit.

Sieh', wie bei blutrotem Feuerbrand  
Bolzen stoßen und Nägel freient!  
Sieh', wie die rufgeschwärmte Hand  
Meißelt den Stahl und glühendes Eisen!  
Nachdruck zwingt die gigantischen Kräfte  
Am Schraubstock und Amboß Schlosser und Schmied,  
Und die metallenen Riesenschäfte  
Kriechen dazu ihr stählernes Vieh!

Sieh', wie der Landmann mit emsigem Fleiße  
Nüßig die Ackerhölle bezwingt!  
Sieh', wie er eifrig mit Kraft und im Schweiß  
Säde und stählerne Sense schwingt!  
Sieh', wie die Pflugkar die schwarze Erde  
Fürche um Furche lockert und bricht,  
Daß uns künftige Ernte werde,  
Daß sich Früchte drängen zum Licht!

Sieh', wie der Töpfer Töpfe und Krüge  
Formt mit feiner geschickten Hand!  
Sieh', wie aus losem Erdgefüge  
Steine sich bilden zum bauenden Band!  
Siehe, wie fehnige Arme schwingen  
Kelle und Hammer, Säge und Beil,  
Siehe, wie sich dem Boden entringen  
Wohnhaus und Scheuer der Menschheit zum Heil!

Sieh', wie am Webstuhl die Schiffschen liegen,  
Emsig schaffend der Menschheit Kleid!  
Sieh', wie im Bergschacht Bienen besorgen  
Rohle, dem Wohle der Menschheit geweiht;  
Kräftige Fäuste hämmern die Schächte,  
Schaffen ans Tageslicht Spende der Gut,  
Die dort drinnen vormittliche Nächte  
Aufspeichert als kostbares Gut!

### Herr Perkins von 1913 und 1918.

Unser Aufsatz in Nr. 38: „Warum die amerikanischen Arbeiter den Krieg unterstützen“, hat dem „Tabakarbeiter“ Veranlassung gegeben, sich mit dem Verfasser desselben, dem Vorsitzenden der amerikanischen Tabakarbeitergewerkschaft, etwas näher zu befaßen. Der „Tabakarbeiter“ drückt zunächst unsern Aufsatz vollständig ab und bringt dann im einzelnen Beweise, wie ganz anders Perkins im Jahre 1913 über Deutschland und die deutsche Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung geurteilt hat.

Wir heben aus dem „Tabakarbeiter“ folgende Stellen hervor, die Perkins von 1913 geschrieben hat: „Alles in Betracht gezogen, hat Deutschland eine gut entwickelte Gewerkschaftsbewegung. Ich studierte die Arbeiterbewegung in Deutschland mit größerer Aufmerksamkeit, als in irgendeinem anderen Lande, und sah und lernte viele interessante Sachen, was natürlich in diesem Bericht nicht alles enthalten ist.“

Aus amtlichen Aufstellungen und Berichten ist zu ersehen, daß in Deutschland in den letzten Jahren ein außerordentlicher Fortschritt gemacht wurde auf ökonomischem und industriellen Gebiet. Gleichzeitig hat sich die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder in geradezu wunderbarer Weise vermehrt. (Folgen längere Ausführungen über die Mitgliederzahlen, Einnahmen und Ausgaben, Lohnbewegungen usw. der deutschen Gewerkschaften, dabei werden die richtigen Fortschritte hervorgehoben.)

Perkins gibt dann eine meistens zutreffende Schilderung der Hausindustrie und dann folgend eine lobende Beschreibung der Gewerkschaftshäuser, die er einrichtete auch den amerikanischen Gewerkschaften empfiehlt. Er fährt dann fort: „Die Gewerkschaftsbewegung in Deutschland hat durch diese Heime und andere gewerkschaftliche Tätigkeit für die arbeitende Klasse, Männer und Frauen, eine Wiedergeburt geschaffen, die Trunkenheit praktisch beseitigt. In ökonomischer und sozialer Hinsicht sind die Arbeiter bedeutend besser gestellt. Mit wunderbarer weit aussehenden Schritten setzen sie ihren Weg vorwärts, mit einer Schnelligkeit, daß, wenn nichts dazwischen kommt, sie in kurzer Zeit die Gewerkschaftsbewegung in jedem andern Teile der Welt weit überholt haben werden.“

Die ganze Arbeiterbewegung in Kontinental-Europa wird durch Deutschland beeinflusst. Die Gewerkschaftsbewegung ist nach amerikanischem und englischem Muster eingerichtet, und das ist gut so. Die hülfelnden, arbeitssamen und gründlichen Deutschen haben bei ihrem Fleiß, bei ihrem Vertrauen in die Gewerkschaftsbewegung eine Führerschaft entwickelt, welche die ganze Arbeiterbewegung in Kontinental-Europa beherrscht.“

Au Perkins Verdächtigungen der deutschen Gewerkschaftsführer bemerkt der „Tabakarbeiter“: „Perkins fuhr als armer Mann nach Europa, entschlossen, wie er sagt, dort so billig wie möglich durchzukommen. Gut. Aber es ist schäbig und durch nichts begründet, wenn er die delegierten Deutschen

Sieh', wie der Schiffer, die Wogen bekämpfend,  
Rißliche Ladung zum Ufer drängt!  
Sieh', wie der Fischer, die Segel dampfend,  
Murwoll sein Boot durch die Brandung zwingt!  
Ueberall fräftige Arme sich regen,  
Flinke Hände, Hände voll Fleiß,  
Schaffen der Menschheit zum Glück und zum Segen,  
Binden der Arbeit ein Lorbeerreis!

Sieh', wie der Zeichner mit Kopf und mit Feder  
Sicher berechnet Breite und Länge,  
Und der Professor am braunen Kästchen  
Meißelt gelehrt Gebankengänge;  
Ehre der Technik und Wissenschaft,  
Die uns des Fortschritts Schleiter gelüftet,  
Sie sind der Urquell der Weisheit und Kraft,  
Den uns der Menschheit Genius gestiftet!

Ehre der Arbeit! Die Arbeit begründet  
Frieden und Freude und Glück der Welt!  
Arbeit nur ist's, die die Menschheit verbündet,  
Die uns ein Los schafft, das allen gefält!  
Doch wo der Arbeit Lob himmelwärts schwingt  
Und sich zu feurigen Hymnen verdichtet,  
Dort sei auch jeder, der Nieder singt,  
Alles, was schafft, zu ehren verpflichtet!

Reben der Arbeit dem Arbeiter Ehre,  
Welcher mit Fleiß unter Lebensglück schürt!  
Lohnet ihn reichlich, beherzigt die Lehre:  
Ehre und Lohn dem, dem beides gebührt!  
Nimmer verachtet den Arbeitsmann!  
Er ist die Stütze des Fortschritts und Strebens!  
Denket zu jeder Stunde daran:  
Arbeit ist Wohltat, Wohlklang des Lebens! u. s.

Gewerkschaftsführer der Frästerei beiduldigt. Ihre Aufgabe scheint zu sein, Geld auszugeben,“ sagt er und verdächtigt sie noch obendrein, dieses Geld auf unehrliche Weise erworben zu haben. Die „Deutsche Buchbinder-Zeitung“ hat ja schon die gebührende Antwort darauf gegeben, doch möchten wir noch einiges hinzufügen. „Die deutschen Gewerkschaftsvertreter erhalten nicht nur keine amerikanischen Gehälter, sie reichen auch in ihren Diätenansprüchen nicht entfernt an ihre amerikanischen Kollegen heran. Wenn Perkins sich als armer Mann fühlte, so muß man wissen, daß er neben seinem Gehalt für seine Reise Vertrauensspeisen erhielt und sich diese sehr genau berechnete; denn selbst hier gekaufte Bekleidungsstücke schrieb er mit auf die Rechnung. Außerdem erhielt er noch extra 5 Dollar wöchentlich. Der arme Kollege Perkins war denn auch mit einem Hotel in Bremen, das schon so viele Gewerkschafts- und Parteivertreter erhalten sollte, nicht zufrieden, indem er dem ihm von unserem Verband als Dolmetscher beigegebenen Kollegen erklärte, daß er ihn nicht wieder in ein solches Haus führen solle. Mit einem erstklassigen Hotel in Hamburg war er denn auch zufrieden. Die deutschen Vertreter in Zürich dagegen „schienen unbegrenzte Geldmittel zu besitzen,“ weil sie sich einige Glas Wein erlaubten.“

Weiter sagt Perkins: „In London, der größten Stadt der Welt, zeigen sich bemerkenswerte Anzeichen extremer Armut; das Volk lebt in überfüllten Distrikten, in schmalen, schrecklich überfüllten Straßen, und man kann viele Leute sehen mit hohlen Wangen und bedrückten Gesichtszügen.“

Und schließlich meint Perkins über England: „England mit seinem sprichwörtlichen Konservatismus hält zähe an den alten Maschinen, an der alten Produktionsweise fest, während Deutschland und andere Länder zu neuer und moderner Produktionsweise übergehen. Das Resultat davon zeigt sich in Englands verzwiefelten Versuchen, die kommerzielle, industrielle und finanzielle Vorherrschaft aufrechtzuerhalten. Dafür opfert es den höheren Aufstiege der menschlichen Familie, Männer und Frauen, auf dem Altar des Rammons und kurzfristigen Konservatismus. Wären nicht die Gewerkschaften da, die Bedingungen, unter denen die Massen zu leben hätten, wären einfach erschreckend.“

Perkins scheut sich nicht vor einer offensbaren Unwahrheit; denn wenn er von einer so organisierten Zwecken einberufenen Zigarrenarbeiterversammlung spricht, in der er reden sollte, aber nicht reden konnte, weil er ein ins Deutsche überlesbtes Konzept seiner Rede vorlegen sollte, dies aber nicht mitmachen wollte, so sei hier festgesetzt, daß niemals eine Zigarrenarbeiter- oder Tabakarbeiterversammlung in Aussicht genommen war, in welcher Perkins als Redner vorgesehen war. Ein Mann, der im öffentlichen Leben eine Rolle spielt, der sich ein so vernichtendes Urteil über ein anderes Land und seine Verhältnisse erlaubt, sollte mit der Wahrheit vorsichtiger umgehen.“

Damit verleihe man, was der Perkins von 1918 im „International Bookbinder“ geschrieben hat, von dem wir eine Uebersetzung in Nr. 38 unserer Zeitung wiedergaben.

Es ist außerordentlich traurig, daß die deutschen Arbeiter im feindlichen und zum Teil auch im neutralen Ausland solchen nehmlichen Verdächtigungen ausgesetzt sind, während in der deutschen Gewerkschafts- und Arbeiterpresse sich etwas nicht geschieht gegenüber den ausländischen Arbeitern. Zum Teil trägt die deutsche Arbeiterpresse allerdings selbst die Schuld daran, besonders die politische Arbeiterpresse, weil sie die deutschen Verhältnisse meistens grau in grau malte und ausländische Angriffe nicht gebührend zurückwies. Wir haben daher allen Grund, zukünftig Einfuhr zu halten und nicht unnötig zu verunglimpfen und verunglimpfen zu lassen, da sonst die deutsche Arbeiterklasse mit den Schäden davon hat.

### Aus unserem Beruf.

Zur Nachahmung empfohlen! Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des „Groß-Lichterfelder Lokalanzeigers“ wurde am 1. Oktober dem gesamten Personal eine Gratifikation in Höhe von 20 bis 100 M., je nach Dauer des Arbeitsverhältnisses, ausgeteilt, welche mit Freude und Dank entgegengenommen wurde. Und so kann auch wohl die Firma J. Unwerdorben u. Co. als eine der einsichtigsten in dieser schweren Zeit angesehen werden.

Ein Bund deutscher Lederwarenfabrikanten soll demnächst in Berlin gegründet werden. Seine Aufgabe soll es sein, eine gleichmäßigere Verteilung der für die Lederwarenindustrie freigegebenen Portofeuilles- und Feinleder herbeizuführen, u. a. dafür zu sorgen, daß die mittleren und kleineren Betriebe ebenso berücksichtigt werden wie die Großbetriebe, denen bei dem bisherigen Verfahren das Gros der freigegebenen Feinleder überlassen wird. Der neue Bund will ferner Stellung nehmen zu der von anderer Seite gegebenen Anregung zu einem Ausführerverbot von Lederwaren, einer besseren Verjorgung seiner Mitglieder mit Materialien, wie Papier, Pappe, Mehlstoff usw., für einen Abbau der Kriegslöhne, für entsprechende Preise der fertigen Erzeugnisse usw. Auch das Verhältnis der Lederwarenindustrie zu den Großfirmen und Exporteuren soll geregelt werden. Als Sitz für den neuen Verband ist Berlin in Aussicht genommen. Bezüglich der Bestrebungen in der Verbesserung der Ledererteilung richtet sich das Vorhaben hauptsächlich gegen den Einfluß der Eifenbacher Großindustrie. (Berl. Tagebl.)

### Berichte.

Cöln. In unserer am 28. September gutbesuchten Mitgliederversammlung erstattete der Vorsitzende, Kollege Zimmermann, den Schlussbericht von der Lohn- bzw. Tarifbewegung für die Städte Cöln und Düsseldorf. Ausführlicher Bericht und Ermahnungen sind in der vorigen Nummer der „B.-Zeitung“ unter „Cöln und Düsseldorf“ angegeben. — Sodann gab Kolll. Dedant den Kartellbericht über die Ernährungsfragen. — Unter „Verchiedenes“ wurden von der Ortsverwaltung wichtige Werkstuden-Versammlungen, für deren Besuch die Kollegen und besonders die Kollegeninnen rege agitieren mögen, in Aussicht gestellt. Kollege Marschall rief den Kollegen und Kollegeninnen zu:

Nicht lange befinnen, sondern beginnen.  
Mit Herz und Verstand für den Verband.  
Im Anschluss an die Versammlung hatten wir eine kleine Feier bei unserm alten Vereinswirt Weidert, Mlaubach 9, zu Ehren unseres Kollegen Wilhelm Rauch, welcher das 25-jährige Verbands-Jubiläum feierte. Der Vorsitzende überreichte dem Jubilar das vom Verbandsvorstand überhandte Ehrengeschenk und brachte ein Hoch auf denselben aus. Der Kollege Marschall, als ältestes Mitglied unserer Zahlstelle, brachte im Namen der Kollegen die herzlichsten Glückwünsche für die vorbildliche Treue zum Verbande dem Kollegen Rauch dar.

Auch der Gaudvorstand hatte durch den Kollegen Groenhoff-Eberfeld ein Schreiben gefandt. Der Jubilar dankte in bewegten Worten und versprach, noch lange im Kreise der Kollegen seinen Mann zu stellen. Mögen sich die jungen Kollegen daran ein Beispiel nehmen, um in gleicher Weise den Verband zu wahren. Einige frohe Lieder wurden noch gesungen, und die Versammlung sowie die Feier nahm allseitig so ein frohes Ende.

Stuttgart. Die 50stündige Arbeitswoche, d. h. eine Ermäßigung um 3 Stunden je Woche, haben die beiden Geschäftsbüchereiarbeiter Stuttgarts, Wandell und Lauser zur Durchführung gebracht. Es handelt sich dabei um den Versuch zweier Probleme, über deren Vorteil oder Nachteil jedoch in diesen Zeiten nicht gestritten werden soll; die Zukunft wird lehren, welchem von beiden der Vor-

aus gegeben werden muß. Bereits auf Ostern richtete die Firma Laufer eine Fabrikfläche ein, ihrer Arbeiterzahl damit den Antrag unterbreitend, die Durcharbeitszeit zur Einführung zu bringen, von der Voraussetzung ausgehend, daß die durchgehende Arbeitszeit unter dem Druck der Verhältnisse früher oder später, ob freiwillig oder unfreiwillig, zur Tatsache werden wird. Verschiedene gleiche Versuche anderer Firmen im Vorjahre mußten scheitern an der Unzulänglichkeit der Nahrungsversorgung, so daß ein Erfolg nur bei Verabreichung eines warmen Essens innerhalb der Fabrik erzielt werden kann. Nach einer mehrwöchigen probeweisen Einführung stimmte das Personal in geheimer Abstimmung mit Zweidrittelmehrheit der neuen Arbeitszeit zu, die sich in 5 Tagen zu je 8 1/2 Stunden (7—12 und 1/4—4 1/4 Uhr), Samstags 6 1/2 Stunden (7—1 1/4 Uhr) ohne Pause beläuft. Verabreicht wird an den fünf ersten Wochentagen ein Eintopfgericht mit circa 1 Liter Inhalt zu mäßigen Preisen gegen entsprechende Martenabgabe.

Die zweifelhafte Mittagspause führte dagegen seit dem 1. September die Firma Wandell ein, von der Ansicht ausgehend, daß der Arbeiterschaft eine längere Ruhepause innerhalb ihrer Arbeitszeit mehr Vorteil biete, als wenn sie ununterbrochen längere Zeit in einem und demselben Raum zubringe. Eine längere Pause zur Einnahme der Mittagsmahlzeit und dabei zugleich die Möglichkeit, dieselbe in Ruhe zu genießen, sei auch eine hygienische Forderung. Die Zurücklegung weiterer Strecken zum Wohnort könnte ruhiger vollzogen, die überfüllten Kabinegelegenheiten besser überwunden werden. Die Arbeitszeit verteilt sich hier auf 5mal 9 Stunden (7—12 und 2—6 Uhr), Samstags 6 Stunden (7—12 Uhr). In beiden Firmen findet in Entlohnung und Teuerungszulage keine Veränderung gegen früher statt, d. h. für Arbeiter und Lohnarbeiter kommt der Verdienst zur Auszahlung, der in 53stündiger Arbeitszeit verdient worden wäre. Auch die Teuerungszulage kommt in voller Höhe zur Auszahlung. Ebenso wird der Bezug von Lebensmitteln für die Arbeiterschaft nach Möglichkeit durchgeföhrt.

Die Firma Wandell gibt ihrem Personal nach 5—10jähriger Tätigkeit im Betriebe 3 Tage, über 10 Jahre 6 Tage Ferien. — Die Ferien der Firma Laufer wurden bereits in Nr. 25 der „Buchbinder-Zeitung“ veröffentlicht.

**Internationales.**

**Ungarn, Budapest ist gesperrt,** weil es wahrscheinlich zu einem Kampf kommen wird, da die Unternehmer es abgelehnt haben, Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Tarifs zu pflegen.

Der jetzige Tarif ist vor acht Jahren abgeschlossen und eine Revision desselben von der Arbeiterschaft beantragt worden, die vornehmlich eine Verkürzung der Arbeitszeit, die Erhöhung der Löhne und Gewährung von Ferien zum Zwecke hatte.

**Schweden.** Aus dem Bericht des schwedischen Verbandsblattes ist nur wenig von dem zu ersehen, was auf dem Verbandstage am 1. August verhandelt worden ist. Es waren 56 Delegierte aus 20 Abteilungen anwesend, die 3000 Mitglieder vertraten. Der norwegische und dänische Verband hatten je einen Vertreter entsandt. Als besoldeter Geschäftsführer des Verbandes wurde der frühere Schriftführer Kollege David Erikson angestellt. Die Streikunterstützung wurde erhöht. Mitglieder, welche aus dem Beruf austreten, können nach drei Jahren wieder in ihre alten Rechte eintreten, brauchen also während der Zwischenzeit keine Beiträge zu bezahlen. Zum Verbandsvorsitzenden wurde Kollege Albin Weidenhajn wiedergewählt.

**Rundschau.**

**Der Reichstagsabgeordnete J. O. W. Dien** feierte am 3. Oktober seinen 75. Geburtstag. Er hat sich nicht nur als Verleger zahlreicher sozialdemokratischer Schriften einen Namen gemacht, sondern auch als Angehöriger des graphischen Faches sein Bestreben auf technisch und künstlerisch gut ausgeführte Werke gerichtet, an denen sich auch der Geschmack des einfachen Arbeiters erbauen konnte. Das kann man nicht von allen Parteiverlegern sagen, denn leider haben sie zuweilen Bücher herausgebracht, die nicht dem Buchgewerbe zur Zierde dienen. Auch wir bringen dem verdienten Manne nachträglich unsere Glückwünsche dar.

**Der Metallarbeiterverband im Jahre 1917.** Die bisher beispiellose Entwicklung des Deutschen Metallarbeiterverbandes im Jahre 1917 erläutert das folgende vom Vorstand desselben herausgegebene Jahrs- und Handbuch für Verbandsmitglieder. Das dritte Kriegsjahr hat dieser größten der der Generallom-

mission der Gewerkschaften Deutschlands angeschlossenen Organisationen die höchste Mitgliederzunahme seit ihrem Bestehen gebracht. Die Mitgliederzahl stieg von 247 360 Ende 1916 auf 392 930 am Ende des Jahres 1917, das ist um 145 570 gleich 59 Proz. Die bisher größte Mitgliederzunahme hatte der Verband im Jahre 1910 mit 90 667, sie wurde also durch das Jahr 1917 bei weitem überbott.

Die Ursachen dieser sprunghaften Entwicklung sind besonders zu suchen in der mit der Durchführung zahlreicher Forderungen und Lohnbewegungen verbundenen Werbetätigkeit für die Organisation. Das erfreuliche Wachstum der Organisation ist aber zugleich eine Widerlegung aller jener, die in dem Hilfsbedürfnis sowie in der von der Verbandsleitung betriebenen Politik in der Kriegszeit ein Hindernis für eine erfolgreiche Entwicklung und Vertiefungsmöglichkeit für den Verband sehen. Der Bericht betont sogar, daß noch größere Erfolge zu verzeichnen wären, wenn dem Verband für die Verwirklichung der Arbeiten mehr Angehörige zur Verfügung gestanden hätten.

Die Zahl der zum Militärdienst eingezogenen Verbandsmitglieder betrug noch 320 028, sie hat sich gegen Ende 1916, an dem 318 847 Mitglieder ihrer Militärpflicht genütigen, nur um 1181 gesteigert. Es wird indessen damit gerechnet, daß die Zahl der dem Seereserverband angehörenden früheren Mitglieder um einige Tausende geringer ist, da sich sicher nicht alle zur Anfertigung von Seeresarbeitsen Entlassenen beim Vorstand gemeldet haben. Bemerkenswert ist der starke Zustrom des weiblichen Elements, der allerdings in der vermehrten Bezugnahme der weiblichen Arbeitsträger für die Nahrungindustrie seine Erklärung findet. Am Ende des Berichts-

**Sprüche der Erkenntnis.**

Kraft ist der Sinn des Kosmos und des Lebens; nur Kindeseinfalt nennt die Welt ein Eden; denn Kraft tritt wider Kraft stets in die Schranken, und unaufhaltsam in entflammten Fesseln befindet sich was lebt zwiespält'gen Strebens: In Taten hader wir und in Gedanken, Welch Streiten und welch Schwanken im Wollen dery, die das All bewohnen! Schau um dich! Jeder strebt mit andern Sinnen und anderem Beginnen nach andrer Ziele andern Regionen, schwimmt jeder doch im Meer mit andern Drange auf andrer Wünsche andern Wogenange.

Ernst Ziel.

jahres betrug die Zahl der weiblichen Mitglieder 82 900. Das weibliche Element erweiterte sich allerdings noch als sehr unbedeutend hinsichtlich der Organisationszugehörigkeit. Denn dem durch Beitritt erfolgten Zugang von 101 635 steht ein Abgang von 59 160 weiblichen Mitgliedern gegenüber. Jeder mit dem Organisationsleben vertraute Gewerkschafter weiß jedoch, daß die Beständigkeit der weiblichen Organisationszugehörigkeit eine Frage der organisatorischen Erziehung und Durchbildung ist.

Das Jahr 1917 mit seiner wachsenden Teuerung aller Lebens- und Bedarfsartikel war für den Verband aber auch ein Mehrjahrsjahr an Lohnbewegungen. In der Berichtszeit sind zusammen 2531 Bewegungen in 463 Orten und 7465 Betrieben mit 1 020 422 beschäftigten Personen durchgeführt worden. Bezieht man auf diesen Bewegungen waren 1 577 792 Personen, von denen 436 610 im Verband organisiert waren. Außer Lohnforderungen wurden auch zahlreiche Bewegungen für eine Verkürzung der Arbeitszeit durchgeführt. In 252 Fällen wurde für 257 983 Personen eine wöchentliche Verlängerung der Arbeitszeit von insgesamt 884 756 Stunden erreicht, das sind durchschnittlich für den einzelnen Beteiligten pro Woche 3,42 Stunden. Eine Erhöhung des Verdienstes wurde in 2236 Fällen für 1 128 535 Personen um zusammen 6 516 249 Mk. die Woche, das ist im Durchschnitt 5,77 Bl. pro Woche, erzielt.

**Streik in der englischen Grobsteinaufseilgesellschaft.** Ende Juli dieses Jahres brach in den Betrieben der englischen Grobsteinaufseilgesellschaft ein Streik aus, der bezeichnend ist für englische Gewerkschaftsverhältnisse. Die Ursache der Arbeitseinstellung, die in der Grobsteinaufseilgesellschaft in Longsight, Manchester, ihren Anfang nahm, war die Weigerung der Geschäftsleitung mit dem Verbands der Grobsteinaufseilgesellschaften (Amalgamated Union of cooperative employes) über die Lohnfrage in der Druckerei zu verhandeln. Die Geschäftsleitung erklärte, sie werde mit den Vertretern der A. U. C. E. nur verhandeln

in Gegenwart der übrigen in der Druckerei vertretenen Gewerkschaften. Darauf traten 800 Arbeiter der Pelaw-Werke in den Sympathiestreik ein; ihnen folgten die Arbeiter der Druckerei in Barrington. Eine weitere Ausdehnung auf die Jams-Werke in Middleton, die Seifenfabrik in Jrlam und die Packing Factory in Old Trafford, wo die genannte Gewerkschaft auch stark vertreten sein soll, wurde in Aussicht gestellt. In Longsight arbeiten 1300 Personen, die in nicht weniger als 14 Gewerkschaften organisiert sind; etwa 300 von ihnen gehören auch der A. U. C. E. an. Elf von den 14 Gewerkschaften sind dem Verbands der Buchdrucker und verwandter Berufsgenossen von Manchester und Umgebung angeschlossen, der aus sich heraus ein offizielles Flugblatt „An alle, die es angeht“ herausgegeben hat, gezeichnet von dem Sekretär Harrison, in dem es heißt: „Der Verband möchte die Öffentlichkeit davon in Kenntnis setzen, daß in keiner Beziehung Differenzen zwischen seinen Mitgliedern und der Druckereigenossenschaft der Grobsteinaufseilgesellschaft in den Longsight-Werken bestehen. Die unterzeichneten Gewerkschaften sind die einzig anerkannten Organisationen für das Buchdruckgewerbe und treten für alle Zweige des Berufs ein.“ Es folgen die Namen der elf in Betracht kommenden vereinigten Gewerkschaften. Beachtlich ist, daß das Flugblatt die Firma der National Labour Press, nicht der Grobsteinaufseilgesellschaft, trägt. Da auch andere Gewerkschaften gegen den Streik sind, so handelt es sich offenbar um eine Streitigkeit zwischen den Gewerkschaften der gelerntsten und der ungerlehten Arbeiter — zu letzteren rechnet sich die A. U. C. E., die zum Nachteil der Genossenschaftsbewegung zum Austrag gebracht wird.

Zwischen hatte der Streik eine erhebliche Ausdehnung angenommen. In den Sympathiestreik traten ferner ein die Arbeiter der Druckereien in Newcasttle und Baccington und von Produktions- und Lagerbetrieben in Yorksire, Teilen von Lancashire, in Newcastle und London. Zuletzt traten ein etwa 900 Angestellte der Middleton-Jams-Werke, eine erhebliche Zahl der Angestellten der Teepackerei in Lemon-street, London, und die Arbeiter der San-Flour-Möhlen in Old Trafford. Insgesamt waren gegen Ende August 7000 Ausständige zu verzeichnen. Der Verband der Gewerkschaften der Buchdrucker und verwandten Gewerkschaften unterstützte die Grobsteinaufseilgesellschaft, der rund 100 Arbeiter der Druckerei verblieben, während etwa 60 neue von den Gewerkschaften überwiesen wurden, so daß der Betrieb in vollem Umfang aufrechterhalten werden konnte. Veranlaßt durch das Vorgehen des Genossenschaftsarbeiterverbandes (A. U. C. E.) hat nun die Geschäftsleitung in Uebereinstimmung mit dem Parlamentsausschusse des Gewerkschaftskongresses den Beschluß gefaßt, daß in ihren Druckereien die Zugehörigkeit zu der Berufsgewerkschaft die Voraussetzung für die Beschäftigung sein soll. Das Arbeitsministerium hat seine Vermittlung angeboten; ihm wurde dieser Beschluß mitgeteilt. Demgegenüber forderte der Genossenschaftsarbeiterverband die Freigabe der Wahl der Gewerkschaft, der sie angehören wollen, für die Arbeiter, schiedsgerichtliche Entscheidung über die Forderung auf Lohnerhöhung und Wiedereinstellung der Ausständigen ohne Makroelung. In einer Massenversammlung der Streikenden, die in Manchester abgehalten wurde, erhob der Sekretär der A. U. C. E. heftige Vorwürfe gegen die Leitung der Grobsteinaufseilgesellschaft und verteidigte lebhaft die Sonderorganisation der Genossenschaftsarbeiter. Es ging daraus hervor, daß es sich tatsächlich um eine Streitfrage zwischen den Gewerkschaften der gelerntsten bzw. der ungerlehten Arbeiter handelt, bei der die Grobsteinaufseilgesellschaft nach Ansicht der Lehrgenannten die andere begünstigt. Von den alten Gewerkschaften wird die Sonderorganisation zum Teil angegriffen; auch die Genossenschaftler ähneln sich sehr unangehen über diese „Pasterdengewerkschaft“, die eine ständige Bedrohung der Genossenschaftsbewegung bedeute.

Vor einer Sonderorganisation der Genossenschaftsangehörigen in Deutschland möge uns das Schicksal bewahren, denn sie wäre eine unablässig riechende Quelle von Streit und ein Hemmschuh der Genossenschaftsbewegung.

**Wie schone ich meine Wäsche?**

1. Vermeidet überflüssiges Waschen! Denn häufiges Waschen beschleunigt die Abnutzung.
2. Verwendet weiches Wasser, sammelt Regenwasser! Denn solches Wasser spart Seife wie Soda und erhält die Wäsche weich.
3. Vermeidet scharfe Wasch- und Weichmittel (wie Wehlauge, Chloralkali u. a.)! Denn diese zerstören und zermürben den Stoff.
4. Weicht gut ein und spült gut nach! Denn dadurch erzielt ihr doppelte Waschwirkung.
5. Löst alle Wasch- und Weichmittel vor dem Gebrauch gut auf! Denn ungelöstes Pulver und starke Laugen freffen Löcher in den Stoff.



- 6. Vermeidet scharfes Reiben, Ausstreken, Büchsen und Auswinden sowie allzulanges Kochen! Denn dadurch wird die Wäsche stark angegriffen und schabhaft.
- 7. Galtet die Wäsche beim Kochen im Kessel dauernd unter der Waschlauge! Denn Luftzutritt erhöht die schädliche Wirkung scharfer Waschmittel.
- 8. Vermeidet scharfes Bügeln! Denn durch zu heißes und zu starkes Bügeln wird der Stoff gefengt und geschwächt.
- 9. Vermeidet schädliche Stärkemittel (mit Zu-

sätzen von Gips u. a.)! Denn diese machen die Wäsche hart und brüchig.  
 10. Verlangt heute keine „Schneeweisse“ Bleiche, sondern begnügt euch mit „Kriegsreiner“ Wäsche! Denn schneeweiße Wäsche ist heute nur auf Kosten ihrer Haltbarkeit zu erzielen.

### Mitteilung der Redaktion.

Unser Kollege Michaelis ist auf einen bezüglichen Antrag unseres Verbandsvorstandes hin auf einige

Wochen vom Seeresdienst beurlaubt worden und wird während dieser Zeit die Redaktion der „Buchbinder-Zeitung“ wieder übernehmen. Ob sein Urlaub verlängert werden wird, steht dahin.  
 Unterzeichneter tritt daher als stellvertretender Redakteur der „Buchbinder-Zeitung“ zurück und wünscht, daß die Leser der „Buchbinder-Zeitung“ immer fleißig deren Inhalt verfolgen und sich mehr als bisher als Mitarbeiter betätigen mögen.  
 Emil Klotz

Unserem lieben Kollegen  
**Wilhelm Raach**  
 zu seinem 25 jährigen Verbands-  
 jubäum die herzlichsten Glück-  
 wünschel  
 Die Zahlstelle Köln a. Rh.

**Zahlstelle Köln a. Rh.**  
 Am 5. Oktober ist unser werter  
 Kollege  
**Heinrich Hoß**  
 an Lungenkrankheit, die er sich  
 im Felde zugezogen hat, plötzlich  
 gestorben. Ehre seinem Andenken!  
 Die Ortsverwaltung.

**Buchbindermaschinen, Material**  
 kauft, verkauft **Otto Müller, Berlin S 42,**  
 Wasserlorenstr. 34. Amt Moritzplatz 5522.

**Buchbindergehilfen**  
 (Beschneider, Sortimenter, Presser,  
 Deckenmacher, Fertigmacher) in  
 Dauerstellung gesucht.  
**Druckerei-Ges. Hartung & Co.,**  
 Hamburg 25.

**Universal-Balsam!**  
**Singsond-Essenz!** (echt Thür. Qualität)  
 8 Fl. 3,60 Mk., 6 Fl. 7,— Mk. (Porto extra)  
 versendet Verbandskollege  
**Karl Koch, Chemnitz i. S., Betersstr. 81V.**

**Bilz** — höchstinteressante Wäcker:  
**Fortleben** nach dem Tode und  
 Wiederkehrung d. Jen-  
 arts b. Verstorbenen. Mit 22 Geistesphotogr.  
**Befreiung** von allem heuligen  
 Gebunden durch ein  
 neues Sionssystem, das allen Menschen  
 ungeahntes Glück bringt.  
 Preis je 4 Bl. 20,- je 20 Bl. 30,-  
 beziehen durch Bilz Sanatorium, Dresden-  
 Klotzsch. Ausführlicher Prospekt frei.

**Fertigmacher, Beschneider,**  
 Meisterinnen für Dreherschne Buchdrathbestmaschinen sucht für dauernde  
 Beschäftigung  
**Frydychowicz, Berlin, Velle-Alliance-Str. 82.**

**Deutschlands Industrien und Deutschlands Handel**  
 kleben nur noch mit  
**Wiril Klebstoffen**  
 (D. R. P. a.)  
**Glänzende Begutachtungen.**  
 Lieferanten für Heeresverwaltungen, Behörden, Rüstungs- und kriegs-  
 wichtige Betriebe etc. etc.  
 Muster mit Angabe der Verwendungsart von 5 Kg. gern zu Diensten.  
**Chemisch-technische Werke Willybald Richter**  
 Leipzig, Querstrasse 4—6, Telefon 3049.  
 Telegramm-Adresse: Wirilwerke.

**Tischler- u. Buchbinderleim**  
 Streckung sowie Kleister-, Dextrin- und  
 Gummi-arabicum-Ersatz, flüssig und in  
 Pulverform. **Bezugsscheinfreie** und  
 bezugsscheinpflichtige Qualitäten.  
 Genauen Verwendungszweck angeben,  
**Chemische Fabrik Karl Schlamelcher, Hamburg 1,**  
**Bieberhaus.**

**Berlin.**  
**Bekanntmachung.**  
 Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß bei unserem Kollegen  
**Fritz Lehaff, Papiergeschäft, Berlin NO. 55, Jablonskistraße 17**  
 eine Zahlstelle eröffnet worden ist. Beiträge werden zu jeder Zeit entgegen-  
 genommen. Ausgabe der „Buchbinder-Zeitung“.  
 Die Ortsverwaltung.

**Sofort lieferbar!**  
**Kleinbiegemaschinen, 35 und 50 cm breit,**  
**Pappenbiegemaschinen für Handbetrieb, 42 bis 62 cm breit,**  
 desgl. für Kraftbetrieb, 36 „ 50 „ „  
**Stenrundstößmaschinen,**  
**Balancierpressen, 90 mm Ausladung und 50 mm Hub,**  
**Rotations-Rollen-, Nut- und Nighmaschinen**  
**Walterwerke, Maschinenfabrik m. b. H.,**  
 Leipzig-Plagwitz, Warfrankstädter Straße 29 b.

**Klebstoff, dunkel, Fabrikmarke „Die schwarze Frau“**  
 gefest. gesch., für Papier, Gewebe,  
 Holz, Leder usw., vorzügliche Klebekraft. — Muster  
 gratis. Vertreter und Großlisten gesucht.  
 Vertreten auf der Messe in Leipzig, Technische Messe, Messpalast Reichs-  
 tanzler, II. Obergeschoß, Platz 521/2. Verpackungsmittelmesse, Messpalast, Reichs-  
 tanzler, Stand 25, Saal 2. Messpalast Zeißhause 354—59.  
**Union G. m. b. H. für chemisch-technische Produktion,**  
 Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 250.

**Kleister - Pulver**  
**„Klebomin“** für Buchbinderei- und Tapezierzwecke usw.  
 zur Herstellung eines guten, **haltbaren** Kleisters.  
**Kein Ersatz-Produkt, besser als Friedensware.**  
 Original-Dosen von 350 g Mk. 6,50 per Dose; der Inhalt einer solchen  
 Dose ergibt ca. 8 Pfund guten, **haltbaren** Kleister, der je nach der  
 Verwendungsart noch verdünnt werden kann.  
 Zu Versuchszwecken versenden: 4 Orig.-Dos. (für ca. 32 Pfd.  
 Kleister ausreichend) zu 26 Mk. einschl. Porto u. Verpackung  
 gegen Nachnahme.  
**Pexos-Werke, G. m. b. H., Abt. 4 Klebstoffe, Hamburg 6.**

**Hunde an die Front!**  
 Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärkstes  
 Trammelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen  
 Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil  
 Hunde ihnen den Weg abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind  
 durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.  
 Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer  
 Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier  
 dem Vaterlande zu leihen!  
 Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Wiredale-Terrier, Mottweiler,  
 Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner Doggen und Kreuzungen  
 aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindest 1 Jahr alt und von über  
 50 Zentimeter Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachdressuren in  
 Hundeschulen abgerichtet und im Erlebnissfalle nach dem Kriege an ihre  
 Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen  
 kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch  
 Ordnungen.  
 Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!  
 Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion  
 der Nachrichtentruppen, Berlin-Gatensee, Kurfürstendamm 152, Abteilung  
 Kriegshunde, richten.  
 Im Königreich Bayern beheimatete Hunde bei Inspektion der Nachrichten-  
 truppen, München, Luitpoldstraße, für gleiche Zwecke melden.